EINE KURZE TYPISCHE GESCHICHTE

IN ACHT AUFZÜGEN.

Es war einmal ein Mädchen namens Maria. Sie war sehr schön von Gestalt und, wir nehmen an, auch sehr gut; aber sie war nicht glücklich. Sie guckte oft zu ihrem Fensterlein hinaus und wünschte, dass ihr doch etwas Besonderes begegnen möchte.

Eines schönen Abends nahm sie sich vor, spazieren zu gehen. Sie verbrachte lange Zeit vor ihrem Spiegel, denn -- man weiss nie -- es könnte ihr vielleicht doch das Glück einmal holde sein. Und alles wäre verdorben, wenn sie dann eine glänzende Nase, oder ihr Haar nicht in Ordnung hätte. -

Sie ging die Strasse hinab, ohne eine Seele zu treffen. "Das ist nutzlos", dachte sie. "Nie wird etwas passieren. Lass mich umkehren". Aber ihre Flüsse nahmen keine Notiz von ihren Gedanken. Sie gingen hartnäckig weiter.

Ja, Maria ging ganz durch den Park und gab vor, die Paare, die hier und dort dicht beieinander sassen, nicht zu sehen. Sie hatte eben beschlossen, nach Hause zu gehen, als eine Stimme hinter ihr sagte "Guten Abend, -- lieben Sie auch Blumen?"

Maria ~~hat~~ liebte auch Blumen und gab eine bejahende Antwort. Die Stimme gehörte einem jungen Frontsoldaten namens Hans. Er wusste vieles über Blumen zu erzählen ... und über andere Sachen auch; und bald schwatzten sie miteinander wie alte Freunde.

Als er sie im Laufe des Gesprächs frag, ob sie auch tanze, sagte sie "ja", und sonderbar, sie liebten dieselben Tänze und Melodien wie auch dieselben Blumen.

Es war also kein Wunder, dass sie sich nach dem Tanz weiter lustig miteinander unterhielten. Man kann aber keine ordentliche Unterhaltung im Stehen führen; so fanden sie denn Stühle, und sie schwatzten und schwatzten und schwatzten, und sassen ganz nahe beisammen.

Wir wissen nicht genau, ob sie glücklich waren seit jenem Tage, aber es scheint so; denn Maria guckt nicht mehr traurig zum Fenster hinaus, und ihr Hans geht auch nicht mehr allein in dem Park spazieren.

BÜCHER UND FREUNDE.

Ich zögerte, als ich meine Bücher packte, denn es machte mir Spass, die Geschichten zu erinnern, die sie mir erzählten; manche glänzend und modern, manche aus vergangenen Zeiten, manche so tief und gedankenvoll, manche sprudelnd mit Humor und anregend.

Und ich begann zu denken. -

Sind nicht die Leute, die wir kennen, genau so wie diese Bücher, die ich jetzt nebeneinander lege. Manche sind schöner von aussen als von innen; manche sind gross und schwer, andere mittelmässig und dünn; manche leicht zu verstehen, manche schwer zu lesen, und einige sogar sind dazwischen, welche vorsätzlich verführen. -

Und da war auch noch eines ungeöffnet. Ich hatte noch nicht einmal probiert, den Reiz zu entdecken, der darin verborgen sein könnte. Und ich wurde mir bewusst, dass ich oft lieblos und unfreundlich gewesen war; denn vieles ~~HEB~~ hängt von der persönlichen geistigen Einstellung ab -- ob wir sie im eigentümlichen Lichte betrachten, ob wir unsere Bücher und Freunde richtig lesen. Darin liegt die grosse Kunst des Lebens. -

BILD:

- 1.) *Silberdisteln.*
- 2.) *Uhlbach im Bluteschwanz.*